

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 14

Artikel: Ja, Bauer, das ist ganz 'was And'res!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432285>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

—→ Abonnementsbedingungen. ←—

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts, für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz.



Ja, Bauer, das ist ganz 'was And'res!

in armer Kerl, den's durch die Hufe friert,
Und der im leeren Bauch ein Knurren spürt,
Dem raunt der Teufel gar zu leicht in's Ohr:
„Stiehl, was dir mangelt — aber sieh' dich
[vor!“

Und hört er auf die Stimmen, greift er zu,
So packt ihn die Justiz am Wamms im Nu!

Und läßt ihn brummen erst ein Viertelsjahr,
— Denn untersucht muß werden, das ist klar —

Dann, endlich! öffnet sich des Richters Mund
Und thut dem armen Tropf das Urtheil kund:

„Ein Jahr Gefängniß!“ Siegen muß das Recht!
Geh's Frau und Kind inzwischen noch so schlecht.

Streckt aber der Direktor einer Bank
Die Hand aus nach verbot'ner Frucht im Schrank

So heißt das nicht, wie in der guten Zeit
„Ein Diebstahl“, nein: „Unregelmäßigkeit“.

Der noble Bankherr stahl ja nicht aus Noth
Und Hunger, sondern — weil's die Pflicht gebot!

Spielschulden galt's zu decken; wer das kann —
Sei's auch durch Diebstahl — bleibt ein Ehrenmann.

Je tiefer Einer in die Kasse langt,
Je nobler ist's, wird er auch abgedankt,

Was schadet's? Gute Freunde helfen schnell
Dem Gentleman zu einer neuen Stell'.

Wer unter 60,000 Franken rapst,
Der spielt nicht und champagneri nicht — er schnapst.

Wie hoch sich auch der „Griff“ belaufen mag,
Die Freunde decken ja den Fehlbetrag.

Dann läuft er frei an Gottes Sonn' herum
Und scheert sich um das dumme Publikum,

Das meint: Gestohlen sei gestohlen! — Nein!
Ein Unterschied muß für das Recht auch sein!

Champagner und Habana rauchen fei
Den Prozen gegen Strafgerichtigkeit.

Sie scheut sich vor dem Gentleman im Frack,
Packt nur die Blousen und das Lumpenpack.